

FIGURIERTE GEWÖLBE ZWISCHEN SAALE UND NEISSE

Für Mirjam

Stefan Bürger | FIGURIERTE GEWÖLBE
ZWISCHEN SAALE UND NEISSE

Spätgotische Wölbkunst von 1400 bis 1600

Gedruckt mit Unterstützung

– des **Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort**
– der **Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften
in Ingelheim am Rhein**

Gedruckt mit finanzieller Beteiligung

des Bistums Dresden-Meißen, des Bistums Erfurt, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Evangelischen Landeskirche in Baden und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens.

Diss. TU Dresden, 2004

Die von Stefan Bürger (*16.03.1970) im Juli vorgelegte Arbeit wurde am 8. Dezember 2004 verteidigt und als Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie an der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Dresden angenommen und mit dem Fakultätspreis ausgezeichnet. Sie war von Prof. Dr. Henrik Karge (TU Dresden) betreut und sowohl von ihm, als auch von Prof. Dr. Bruno Klein (TU Dresden) und Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Magirius (ehem. Landeskonservator in Sachsen und Hochschule für Bildende Künste Dresden) begutachtet worden.

© VERLAG UND DATENBANK FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN,
Weimar 2007
www.vdg-weimar.de

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen.

Nicht immer sind alle Inhaber von Bildrechten zu ermitteln. Nachweislich bestehende Ansprüche bitten wir mitzuteilen.

Gestaltung und Satz: Anja Waldmann, VDG
Druck: VDG, Weimar

Einbandgestaltung unter Verwendung der Abbildungen 470
(s. Bd. 1, Teil 2), 170/3 (s. Bd. 2, Teil 3) und 590/15 (s. Bd. 3, Teil 3)

ISBN-13 978-3-89739-518-3

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

INHALT

Band 1

Vorwort	11
o Einführung	13
o.1 Bemerkungen zur Abgrenzung, Bewertung und Bearbeitung des Forschungsgegenstandes	13
o.2 Die Beurteilung der Spätgotik und ihrer leitenden Konzepte in der historischen Entwicklung	15

TEIL 1

ZUR GESTALT VON GEWÖLBEN- PHÄNOMENOLOGIE FIGURIERTER GEWÖLBE

1 Zur Architektur des Baukörpers, des aufgehenden Mauerwerks und des Gewölbes	25
1.1 Baukörper	25
1.1.1 Choranlagen	25
1.1.2 Sakristeien	28
1.1.3 Langhäuser	29
1.1.4 Weitere gewölbte Raumteile	31
1.2 Aufgehendes Mauerwerk	32
1.2.1 Umfassungsmauern	32
1.2.2 Strebepfeiler	32
1.2.3 Wandpfeiler	33
1.2.4 Freipfeiler und Scheidbögen	34
1.3 Gewölbeelemente	38
1.3.1 Die Auflager	38
1.3.2 Rippenprofile	47
1.3.3 Rippenverläufe und Rippenelemente	51
1.3.4 Schlusssteine	57
1.3.5 Ortsunabhängige Gewölbeelemente	65
1.3.6 Kappen und Wölbgründe	68
1.3.7 Farbfassung	71
2 Gewölbeformen – Gewölbesystematik	73
2.1 Strahlgewölbe	76
2.1.1 Dreistrahlgewölbe	76
2.1.1.1 <i>Springgewölbe</i>	76
2.1.1.2 <i>Schirmgewölbe</i>	78
2.1.2 Radialstrahlgewölbe	79
2.1.2.1 <i>In Chorschlüssen</i>	79
2.1.2.2 <i>Figurative Radialstrahlgewölbe</i>	80
2.2 Sterngewölbe	80
2.2.1 Rautensterne	80
2.2.1.1 <i>Vierrautensterne</i>	80
2.2.1.2 <i>Doppelte Vierrautensterne</i>	83
2.2.1.3 <i>Sechsrautensterne</i>	83
2.2.1.4 <i>Achtrautensterne</i>	84
2.2.1.5 <i>Rautensterne – Sonderformen</i>	85
2.2.2 Sterne in Chorschlüssen	86
2.2.3 Andere Sterngewölbe	86

2.2.3.1	<i>Knickrippensterne</i>	86
2.2.3.2	<i>Kreuz-Rauten-Gewölbe</i>	88
2.2.3.3	<i>Kreuz-Dreistrahl-Gewölbe</i>	89
2.2.3.4	<i>Sterngewölbe – Sonderformen</i>	89
2.3	Netzgewölbe	89
2.3.1	Springrautengewölbe	91
2.3.1.1	<i>Springrautengewölbe mit Gurtrippen</i>	92
2.3.1.2	<i>Springrautengewölbe ohne Gurtrippen</i>	92
2.3.1.3	<i>Springrautengewölbe mit Gurt- und Scheitelrippen</i>	93
2.3.2	Doppelkreuzgewölbe	93
2.3.3	Parallelrippengewölbe	95
2.3.3.1	<i>Parallelrippengewölbe in Einzeljochen oder mit durchgehenden Gurtrippen</i>	95
2.3.3.2	<i>Parallelrippengewölbe ohne durchgehende Gurtrippen</i>	95
2.3.3.3	<i>Geknickte Reihung – Knickrippennetzgewölbe</i>	97
2.3.3.4	<i>Dreibahnige Parallelrippengewölbe</i>	97
2.3.4	Rautennetzgewölbe	98
2.3.5	Sternnetzgewölbe	99
2.3.6	Netzgewölbe – Sonderformen	101
2.3.7	Unregelmäßige Netzgewölbe	101
2.4	Bogenrippengewölbe	101
2.4.1	Schleifensterne	101
2.4.2	Schlingrippengewölbe	102
2.4.3	Bogenrippengewölbe – Sonderformen	102
2.4.4	Maßwerk im Gewölbe	102
2.5	Zellengewölbe	104
2.5.1	Rippenzellengewölbe	104
2.5.2	Gratzellengewölbe	104
2.6	Zusammenfassung	106
3	Funktionen von Gewölben	108
3.1	Baugebundene Aufgaben	108
3.1.1	Witterungsschutz	108
3.1.2	Der Brandschutz	108
3.2	Ikonologie und Symbolik	109
3.2.1	Das Himmlische Jerusalem	111
3.2.2	Das Haus Gottes – die christliche Kirche	112
3.2.3	Der Paradiesgarten	114
3.2.4	Himmelssymbolik	116
3.3	Die liturgische Funktion von Gewölben	118
3.3.1	Der Ringschlussstein als architektonische Voraussetzung	118
3.3.2	Das Gewölbe als Kulisse für liturgische Inszenierungen	118
3.4	Die Bedeutung des Gewölbes im liturgischen Raum	120
3.4.1	Portale zum Himmel – Das Verhältnis von Langhaus, Chor und Gewölbe	120
3.4.2	Wege zu Gott – Das Verhältnis von Gewölbebildung und Raumwirkung	121
3.5	Die Bedeutung des Gewölbes für die Raumwirkung	122
3.5.1	Das Verhältnis von Joch, Pfeiler und Gewölbe	123
3.5.2	Das Verhältnis von Raum und Rippensystem	125
3.5.3	Prämisse oder Konsequenz? – Die Veränderung der Raumkonzeption	126
3.6	Zusammenfassung	128

ZUR ENTWICKLUNG FIGURIERTER GEWÖLBE ZWISCHEN SAALE UND NEISSE

	Vorbemerkungen	131
4	Die Genese figurierter Gewölbe	131
4.1	Vorbedingungen – Die Entstehung figurierter Gewölbe im 13. und 14. Jahrhundert	132
4.1.1	Englands Flechtruppen-, Fächer- und Trichtergewölbe	132
4.1.2	Frühe kontinentale Figurationen der Zisterzienser und des Deutschordenslandes	135
4.1.3	Die Einstützenkirchen und zweischiffigen Hallen in Böhmen und der Oberlausitz	135
4.1.4	Die spätgotischen Gewölbe Peter Parlers in Prag	138
4.1.5	Der Bezug zu Frankreich	139

4.2	Historischer Überblick	139
4.2.1	Handelswege	139
4.2.2	Die Geschichte Sachsens im 15. und 16. Jahrhundert	140
4.2.3	Die Geschichte der Oberlausitz im 15. und 16. Jh.	144
4.3	Die Entwicklung figuriertes Gewölbe zwischen Saale und Neiße	144
4.3.1	Ein früher Außenseiter	146
4.3.2	Die Wirkung der Prager Bauhütte	146
4.3.3	Erste parlerische Wölbformen in Obersachsen	152
4.3.4	Anregungen aus dem Westen? – Die indirekte Wirkung Prags	155
4.3.5	Der ausklingende Einfluss des Deutschordenslandes	156
4.4	Die Verbreitung figuriertes Gewölbe zwischen 1400 und 1470	157
4.4.1	Parlerische Wölbkunst als Allgemeingut	157
4.4.2	Beziehungen zur Baukunst in Franken	158
4.4.3	Die Nachfolge der mittelhessischen Bauschule Madern Gertheners	161
4.4.4	Westliche Einflüsse	164
4.4.5	Gewölbte Umgangschöre – Der Einfluss des Backsteingebietes	165
4.4.6	Die Rolle Schlesiens	167
4.4.7	Formale Beziehungen zu Bauten am Oberrhein	168
4.4.8	Die Anleihen aus der niederbayrischen Bauschule Hans von Burghausens	169
4.4.9	Die Wirkung der Wiener Bauhütte	171
4.5	Die Einführung neuartiger Wölbkunst unter Arnold von Westfalen (1471–1481)	173
4.5.1	Umwälzungen im obersächsischen Bauwesen	175
4.5.2	Die kurfürstliche Bauhütte und die Entstehung der Zellengewölbe in Meißen	177
4.5.3	Die Rochlitzer Bauhütte und die Überwindung der Raumgrenze	181
4.5.4	Innovationen der Görlitzer Bauhütte	185
4.5.5	Verbindungen zu Westfalen	186
4.5.6	Weitere Ansätze zur Schöpfung vernetzender Wölbformen	189
4.6	Der innovative Gewölbebau zur Amtszeit Konrad Pflügers (1482–1505)	189
4.6.1	Die Zellengewölbe im Umfeld der bischöflichen Kurie	189
4.6.2	Die Nachfolge in Böhmen und im Deutschordensland	191
4.6.3	Das Dohnaer Rippenzellengewölbe	191
4.6.4	Allgemeine Bezüge zur schwäbischen Baukunst	193
4.6.5	Das zerstörte Kapellengewölbe der Bautzner Ortenburg	196
4.6.6	Die neuartige Langhausfiguration der Görlitzer Peterskirche	198
4.6.7	Die Langhausgewölbe der Leipziger Thomaskirche und des Freiburger Domes	201
4.7	Singularität als Norm – die Blütezeit obersächsischer Wölbkunst zwischen 1500 und 1550	205
4.7.1	Die ‚schwäbischen‘ Sternnetzgewölbe großer Stadtkirchen	205
4.7.2	Die Werkgruppe der Rochlitzer Hütte	209
4.7.3	Die Sternnetz- und Rippenzellengewölbe der Saale-Orla-Region	211
4.7.4	Das Langhaus- und das Chorgewölbe der Zwickauer Marienkirche	212
4.7.5	Bogenrippengewölbe in der Nachfolge Benedikt Rieds	217
4.7.6	Das ‚perfekte‘ Gewölbekonzept der Wolfgangskirche in Schneeberg	221
4.7.7	Die ‚vollkommene‘ Wölbung der Pirnaer Marienkirche	223
4.7.8	Allgemeine Wölbformen der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts	224
4.7.9	Figurierte Gewölbe um 1550	225
4.8	Die Spätphase zwischen 1550 und 1600	226
4.8.1	Zum Verhältnis von Spätgotik, Renaissance und Nachgotik	226
4.8.2	Die Gewölbe der Stadtkirchen in Plauen und Oelsnitz/Vogtland	227
4.8.3	Gewölbte Kirchen des Landadels zwischen Elbe und Elster	228
4.8.4	Die osterzgebirgischen Patronatskirchen	228
4.8.5	Weitere Gewölbe im Ausklang des 16. Jahrhunderts	230
4.8.6	Figurierte Gewölbe in der Neuzeit	231
4.9	Figurierte Gewölbe zwischen Saale und Neiße – ein Überblick	233
4.10	Zusammenfassung	237

ZUR KONSTRUKTION VON GEWÖLBEN – MODELLHAFTE BESCHREIBUNG EINES BAUPROZESSES

5	Die Bauorganisation	243
5.1	Die Auftraggeber	243
5.1.1	Landesherr	244
5.1.2	Bischöfe	246
5.1.3	Adelige	248
5.1.4	Stadträte	249
5.2	Bauverwaltung und Finanzierung	250
5.2.1	Der Bauverwalter	250
5.2.2	Die Finanzierung	252
5.3	Die Werkführung	258
5.3.1	Landeswerkmeister und Werkmeister	258
5.3.2	Die Beauftragung der Werkmeister	263
5.3.3	Parliere	269
5.3.4	Zum Verhältnis von Bauherr, Baumeister, Werkmeister und Parlier	270
5.4	Das Bauhandwerk	272
5.4.1	Die Bauhütte	272
5.4.2	Das Handwerk – das Bauhüttenwesen	273
5.4.3	Die Werkleute	275
5.4.4	Steinmetzzeichen	278
5.5	Zusammenfassung	279
6	Der Bauablauf	281
6.1	Vorbereitende Arbeiten	281
6.1.1	Der Bauherr – Planung und Entwurf	281
6.1.2	Bestehende Bauteile und ihre Begutachtung	281
6.1.3	Visierungen – Der Werkmeister und sein Entwurf	282
6.1.4	Bereitstellung der Arbeitsmittel	290
6.1.5	Material	293
6.1.6	Präfabrikation	298
6.1.7	Transport	301
6.2	Die Anlage der Baustelle	303
6.2.1	Abbruch von Vorgängerbauten	303
6.2.2	Grundsteinlegung	304
6.2.3	Projektierung und Übertragung des Planes	305
6.2.4	Fundamentierung	305
6.3	Wichtige Bauabschnitte	306
6.3.1	Das aufgehende Mauerwerk	306
6.3.2	Der Gerüstbau	308
6.3.3	Das Dach	308
6.3.4	Abbruch restlicher Bauteile	314
6.3.5	Pfeiler und Scheidbögen	314
6.4	Zusammenfassung	317
7	Der Gewölbekonstruktion	318
7.1	Vorbereitungen	319
7.2	Das Verhältnis von aufgehendem Mauerwerk und Gewölbe	321
7.3	Der Lehrgerüstbau	321
7.3.1	Gewölbeentwurf und Lehrgerüst	322
7.3.2	Die Lehrgerüstkonstruktion	324
7.4	Die Herstellung der Rippenbögen	327
7.5	Das Rippenwerk	328
7.5.1	Der Versatz der Rippensteine	328
7.5.2	Stabilisierung des Rippensystems mit Eisendübeln	330
7.6	Überlegungen zum Lehrgerüst und Rippenwerk	335
7.6.1	Das Verhältnis von Holzkonstruktion und Steinrippen – ein Zweikomponentenmodell	335
7.6.2	Die Rippe als konstruktives Element	335
7.6.3	Lehrgerüste für Backsteinrippengewölbe	337

7.6.4	Besonderheiten beim Zellengewölbebau	338
7.6.5	Lehrgerüste großer obersächsischer Netzgewölbe	340
7.6.6	Überlegungen zu den Bogenrippengewölben	345
7.6.7	Der Rückbau des Lehrgerüsts	346
7.6.8	Zum Phänomen der ‚Probegewölbe‘	346
7.7	Das Kappenwerk	348
7.7.1	Das Aufmauern der Kappen	348
7.7.2	Die Tragwerkbildung – Das Verhältnis von Kappen- und Rippenwerk	351
7.7.3	Die Herstellung einheitlicher Wölbgründe	353
7.7.4	Wölbungen mit separat gebusten Kappen	354
7.7.5	Die Kappenaufmauerung bei Zellengewölben	355
7.8	Die Gestaltung	357
7.8.1	Die plastische Ausgestaltung	357
7.8.2	Die Farbfassung	357
7.9	Die Fertigstellung und Einweihung	358
7.9.1	Abschließende Arbeiten	358
7.9.2	Weihe der Kirche	359
7.10	Zusammenfassung	360
8	Überlegungen zur Struktur der Rippensysteme	361
8.1	Die Prager Gewölbefiguren Peter Parlers	361
8.1.1	Die Sakristei des Veitsdomes	362
8.1.2	Die Wenzelskapelle	363
8.1.3	Der Hochchor	365
8.1.4	Die Durchfahrt des Altstädter Brückenturmes	366
8.2	Die Unterscheidung der Gewölbe nach der Struktur ihrer Rippensysteme	366
8.2.1	Die konstruktive Primärfiguration	367
8.2.2	Die dekorative Sekundärfiguration	368
8.3	Konstruktions-analytische Klassifizierung	368
8.3.1	Gewölbe mit parallelen Modulen	369
8.3.2	Gewölbe mit orthogonal angeordneten Modulen	371
8.3.3	Gewölbe mit kombinierten Modulen	371
8.3.4	Gewölbe mit figurierten Modulen	372
8.4	Überlegungen zum Gebrauch der Klassifizierung	373
8.4.1	Zur allgemeinen Beschreibung der Rippenfiguration	374
8.4.2	Differenzierung von Rippen der Primärfiguration nach dem konstruktiven Anteil	374
8.4.3	Unterschiede in den Kappengefügen der Primärfigurationen	375
8.4.4	Variationen in der Geometrie der Primärfigurationen	377
8.4.5	Charakterisierung durch Trennung von Primär- und Sekundärfiguration	377
8.4.6	Unterscheidung zwischen formaler und analytischer Beschreibung	378
8.5	Zusammenfassung	379
9	Schluss	380

ANHANG

10	Wissenschaftlicher Apparat	383
10.1	Ausgewählte Quellen (chronologisch)	383
10.2	Quellen- und Literaturverzeichnis	400
10.2.1	Quellen	400
10.2.2	Quelleneditionen	401
10.2.3	Literatur	401
10.2.4	Untersuchungsberichte (Typoskripte im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen)	421
10.3	Register	423
10.3.1	Ortsregister zum Text	423
10.3.2	Objektverzeichnis zur Dokumentation nach Kat.-Nr.	430
10.3.3	Ortsregister zur Dokumentation, alphabetisch	439
10.4	Abbildungsnachweis	449

DOKUMENTATION

	Vorwort	5
1	Strahlgewölbe	7
1.1	Dreistrahlgewölbe	7
1.1.1	Springgewölbe Kat.-Nr. 001–005	7
1.1.2	Schirmgewölbe mit Mittelstütze Kat.-Nr. 006–010	14
1.1.3	Andere Dreistrahlgewölbe und Sonderformen Kat.-Nr. 011–012	23
1.2	Radialstrahlgewölbe	25
1.2.1	In Chorschlüssen (Auswahl) Kat.-Nr. 013–019	25
1.2.2	Figurative Radialstrahlgewölbe Kat.-Nr. 020–024	32
2	Sterngewölbe	38
2.1	Rautensterne	38
2.1.1	Regelmäßige Vierrautensterne Kat.-Nr. 025–103	38
2.1.2	Doppelte Vierrautensterne Kat.-Nr. 104–115	157
2.1.3	Sechsrautensterne Kat.-Nr. 116–125	173
2.1.4	Achtrautensterne Kat.-Nr. 126–139	190
2.1.5	Rautensterne – Sonderformen Kat.-Nr. 140–147	214
2.2	Sterne in Chorabschlüssen Kat.-Nr. 148–166	235
2.3	Andere Sterngewölbe	261
2.3.1	Knickrippensterne Kat.-Nr. 167–193	261
2.3.2	Kreuz-Rauten-Gewölbe Kat.-Nr. 194–234	300
2.3.3	Kreuz-Dreistrahlgewölbe Kat.-Nr. 235–241	367
2.3.4	Sterngewölbe – Sonderformen Kat.-Nr. 242–249	377
3	Netzgewölbe	393
3.1	Springrautengewölbe	393
3.1.1	Springrautengewölbe mit durchgehenden Gurtrippen Kat.-Nr. 250–276	393
3.1.2	Springrautengewölbe ohne durchgehende Gurtrippen Kat.-Nr. 277–298	437
3.1.3	Springrautengewölbe mit Gurt- und Scheitelrippen Kat.-Nr. 299–303	463
3.2	Doppelkreuzgewölbe Kat.-Nr. 304–330	471
3.3	Parallelrippengewölbe	525
3.3.1	Parallelrippengewölbe in Einzeljochen oder mit durchgehenden Gurtrippen Kat.-Nr. 331–359	525
3.3.2	Parallelrippengewölbe ohne durchgehende Gurtrippen Kat.-Nr. 360–413	569
3.3.3	Geknickte Reihung – Knickrippennetzgewölbe Kat.-Nr. 414–421	661
3.3.4	Dreibahnige Parallelrippengewölbung Kat.-Nr. 422–433	676
3.4	Rautennetzgewölbe Kat.-Nr. 434–451	691
3.5	Sternnetzgewölbe Kat.-Nr. 452–472	724
3.6	Netzgewölbe – Sonderformen Kat.-Nr. 473–490	773
3.7	Unregelmäßige Netzgewölbe Kat.-Nr. 491–499	799
4	Bogenrippengewölbe	812
4.1	Schleifensterne Kat.-Nr. 500–507	812
4.2	Schlingrippengewölbe Kat.-Nr. 508–512	837
4.3	Bogenrippengewölbe – Sonderformen Kat.-Nr. 513–521	844
4.4	Maßwerkgewölbe / Maßwerk im Gewölbe Kat.-Nr. 522–529	864
5	Zellengewölbe	884
5.1	Rippenzellengewölbe Kat.-Nr. 530–539	884
5.2	Gratzellengewölbe Kat.-Nr. 540–637	905
6	Baldachine, Nischen u. ä. mit gewölbartigen Figurationen (Auswahl) ... Kat.-Nr. 637A–643	1037
7	Späte Nachfolge (chronologisch)	1044
7.1	Figurierte Gewölbe im 17. Jahrhundert Kat.-Nr. 644–659	1044
7.2	Figurierte Gewölbe im 18. Jahrhundert Kat.-Nr. 660	1064

Vorwort

Ausgangspunkt für diese Dissertation war meine baumonographische Magisterarbeit zur ‚Pfarrkirche St. Peter und Paul in Görlitz‘ an der Technischen Universität in Dresden (2001). Herr Professor Dr. Henrik Karge regte daraufhin die Promotion zu dem Thema ‚Spätgotische Wölbkunst in Sachsen‘ an. Ihm sei an dieser Stelle ganz besonders herzlich gedankt. Von unschätzbarem Wert war seine sehr persönliche Unterstützung dieser Arbeit, welche er mit großer Aufmerksamkeit begleitete und durch zahlreiche kritische Beurteilungen förderte.

Die Eingrenzung bzw. Ausweitung des Arbeitsfeldes auf ‚Figurierte Gewölbe zwischen Saale und Neiße‘ wurde in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Dr. h.c. Heinrich Magirius entwickelt, dem ich für viele Anregungen, Hinweise und die Vervollständigung der Objektliste sehr danken möchte. Viele seiner wissenschaftlichen Publikationen bilden das Fundament meiner Arbeit. Betreut wurde die Dissertation in besonderer Weise auch durch Professor Dr. Bruno Klein, dem ich ebenfalls herzlich danke. Fachliche Diskussionen, vor allem während der gemeinsamen Arbeit am Forschungsprojekt ‚Mittelalterliche Kunsttechniken‘ im Rahmen der ‚Schule des Sehens‘, eröffneten mir verschiedenartige Blickwinkel auf thematische Zusammenhänge und gaben meinen Forschungen neue und wichtige Impulse.

Das Forschungsprojekt wurde im Juni 2002 in die Promotionsförderung des Evangelischen Studienwerks e. V. in Villigst aufgenommen. Ohne die finanzielle Unterstützung des Studienwerks wäre die Arbeit kaum durchführbar gewesen. Für das entgegengebrachte Vertrauen möchte ich allen Mitarbeitern des Studienwerkes und vor allem Prof. Dr. Eberhard Müller danken.

In großem Umfang unterstützt wurde das Dissertationsvorhaben im Sächsischen Landesamt für Denkmalpflege durch die Bereitstellung von Unterlagen, Fotos und anderem Material. Besonders erwähnenswert sind auch die Leistungen des Sächsischen Landesamtes für Archäologie, die durch das persönliche Interesse von Frau Dr. Judith Oexle ermöglicht wurden. Ausgesprochen kompetent und hilfreich stand mir Frau Görtz bei der Anfertigung des Kartenmaterials zur Seite. Dankenswerterweise erteilte das Evangelische Landeskirchenamt in Dresden eine Generalvollmacht zur Besichtigung und Dokumentation der Pfarrkirchen und zur Nutzung der Pfarrarchive. Ebenso wur-

de die Arbeit durch das Evangelische Konsistorium in Görlitz unterstützt. Desweiteren waren die fachlichen Auseinandersetzungen sowohl mit den Mitarbeitern des Fördervereins für Handwerk und Denkmalpflege e. V. Schloss Trebsen als auch des Landesgewerbeamtes (LGA) Nürnberg von großem Nutzen.

Ein großer Dank gebührt allen Stadtverwaltungen und Kirchgemeinden, insbesondere den Pfarrämtern, kirchlichen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern, darüber hinaus vielen Eigentümern und Verwaltern, die mit großzügigem Entgegenkommen den Zugang zu den Kirchen, Rat- und Wohnhäusern gewährten und die Bauaufnahmen oft mit persönlichem Interesse begleiteten.

Besonderen Dank möchte ich Marius Winzler vom Kulturhistorischen Museum Görlitz aussprechen, der mir bei der Bearbeitung und Überarbeitung des Materials zur oberlausitzischen Baukunst, insbesondere zur Görlitzer Peterskirche, aufschlussreiche Hinweise gegeben hat und mir ein wichtiger Gesprächspartner war. Wertvolle Anregungen und kritische Auseinandersetzungen erfuhren meine Forschungen insgesamt auf Tagungen des Geisteswissenschaftlichen Zentrums zur Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e.V. (GWZO) Leipzig und des Vereins zur Erforschung des Mittelalters e. V. und ferner auch im Austausch mit Dr. Wolfgang Reuter, Klaus Höller und Dr. Peter Findeisen zu den Bauten in Geithain.

Mit großem zeitlichen Aufwand und Fleiß halfen mir meine Frau Mirjam Moritz und mein Vater Klaus Bürger bei der Durchsicht und Korrektur des Manuskriptes. Ihre Einschätzungen und Anregungen aus der Sicht des Lesers haben den Text nicht unwesentlich mitgestaltet. Meiner Familie möchte ich ganz herzlich danken, dass sie ihren ‚Kirchengucker‘ nicht nur auf den vielen Reisen und Ausflügen begleitet, sondern auch über die Jahre mit Liebe und Geduld bedacht haben.

Hohe Anerkennung und Dank verdienen Frau Dr. Preiß, Frau Waldmann, Frau Keppler und alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des VDG Weimar, die die professionelle Aufbereitung des Text- und Bildmaterials bewältigt und die Drucklegung der Dissertation auf bemerkenswert entgegenkommende Weise realisiert haben.